

Motor & Technik

Damit die Autofahrt nicht zur Rutschpartie wird

Da sind sich viele Meteorologen einig: Extreme Wetterlagen werden künftig eher die Regel als die Ausnahme sein. Die Trockenheit und Hitze im vergangenen Sommer gaben darauf bereits einen Vorgeschmack. Doch auch die Wintermonate sind betroffen. Wetterexperten erwarten in den kommenden Jahren eine Abnahme der Schneehöhe, beispielsweise im Alpenraum. Doch weniger Schnee bedeutet nicht automatisch mehr Sicherheit auf den Straßen.

Reif- und Eisglätte gefährlicher als starke Schneefälle

Eine Langzeitstatistik des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM) zeigt, dass innerhalb der Winterperiode Oktober bis April im Durchschnitt 57 Einsätze allein bei Reif- und Eisglätte erforderlich sind. Dage-



Meteorologen sind überzeugt, dass extreme Wetterlagen immer häufiger vorkommen werden.

gen sind durchschnittlich nur 25 Einsätze bei Schneeglätte nötig. Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Mit ähnli-

chen Statistiken dürfte trotz Klimaerwärmung auch in den kommenden Jahren zu rechnen sein. Eine bewährte Methode Reif- und Eisglätte zu bekämpfen, ist die sogenannte Flüssigstreuung. Hierbei wird über Sprühdüsen reine Salzsole auf die Fahrbahn aufgebracht.

Flüssigstreuung und mechanische Schneeräumung

Die Dosierung kann zwischen 10 und 40 Gramm Sole pro Quadratmeter variieren. Wobei 10 Gramm Salzsole aus 8 Gramm Wasser und lediglich 2 Gramm Salz bestehen. »Die Vorteile des Verfahrens sind, dass die Sole sehr gleichmäßig auf der Fahrbahn verteilt werden kann und dass die verkehrsbedingten Verluste bei trockener und leicht feuchter Fahrbahn mit rund 30 Prozent relativ gering sind«, er-

klärt Mike Fensterseifer, Leiter der Fachgruppe Straßenbetrieb des LBM.

Doch die Flüssigstreuung kann auch an ihre Grenzen stoßen. Bei sehr kalten Bedingungen ab etwa minus sechs bis minus acht Grad Celsius sowie bei überfrierender Nässe, also bei einer Wasserfilmdicke über 0,1 Millimeter wird sie nicht empfohlen. Stattdessen setzt man bei tiefen Temperaturen und beispielsweise Schneefall auf eine bewährte Kombination aus auftauenden Streustoffen und einer mechanischen Schneeräumung, um die Mobilität auf unseren Straßen zu sichern.

Dann hat der Einsatz von Feuchtsalz zwei wichtige Aufgaben: Zum einen soll der Schnee auf der Fahrbahnfläche räumfähig bleiben, zum anderen wird die Eisbildung unmittelbar auf der Fahrbahn verhindert. -djd



Reif- und Eisglätte gefährden Mobilität und Verkehrssicherheit häufiger als starke Schneefälle. Fotos: Verband der Kali- und Salzindustrie e.V./Getty

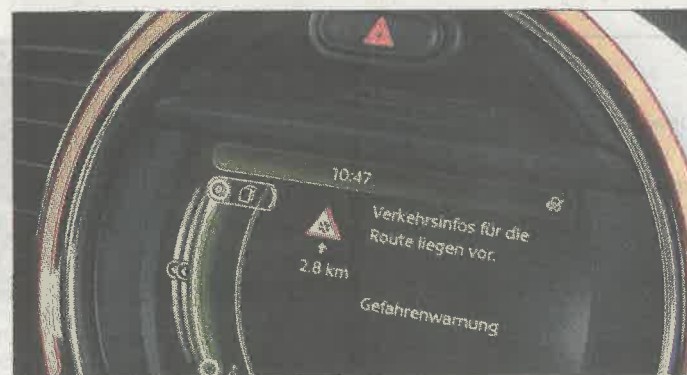
Mit der richtigen Einstellung sicher durch die Winterzeit kommen

Bloß nicht ins Schlittern geraten

Morgendliche Glätte und schlechtere Sicht: Straßenverhältnisse, die keiner schätzt – nicht hier, nicht heute und nicht jetzt. In der kalten Jahreszeit müssen sich alle Verkehrsteilnehmer auf die herrschenden Verhältnisse einstellen, damit alle sicher zu Arbeit, nach Hause und sonstwohin kommen. Wie man sicher unterwegs ist, erläutern uns hier die Experten vom TÜV SÜD.

Mehr Abstand als sonst

Werden Straßen plötzlich glatt, ist es zunächst wichtig, den Abstand zu den anderen Verkehrsteilnehmern zu vergrößern. Dazu auf keinen Fall hektisch bremsen, sondern langsam vom



In modernen Fahrzeugen werden die Fahrer von der eingebauten Technik gewarnt. Foto: ipr/Conny Kurz

Gas gehen und das Bremspedal maßvoll drücken.

Ruhig steuern

Heftige Lenkbewegungen und zu starkes Beschleunigen ver-

größern die Rutschgefahr. Vor Kurven auf jeden Fall das Tempo reduzieren, gleichmäßig hinein und wieder hinaus lenken. Maßhalten gilt auch für die Geschwindigkeit: In der Kurve das

Tempo konstant halten. Verlieren die Vorderräder trotzdem die Haftung, vorsichtig vom Gas gehen oder mit ABS bremsen, damit die Reifen schnellstmöglich wieder haften.

Droht das Fahrzeugheck auszubrechen, kann leichtes Gas geben einen Fronttriebler wieder in die Spur bringen. Beim Heckantrieb muss man vorsichtig leicht vom Gas gehen oder auskuppeln

Richtig bremsen

Bei Glätte ist der Bremsweg lang – selbst mit Winterreifen. Am besten verzögert man die Fahrt, wenn neben der Bremse auch die Motorbremse eingesetzt wird. Beides aber nur sehr vor-

sichtig. Bei der Motorbremse auch daran denken, ob man ein front- oder heckgetriebenes Fahrzeug lenkt. Gerät der Wagen trotzdem ins Rutschen: Bremsen, bis die Haftung wieder da ist. ABS sorgt dafür, dass sich das Auto trotzdem lenken lässt. Auf glatten Straßen ist es grundsätzlich ratsam, immer einen Gang niedriger zu schalten als sonst.

Fahrroute wählen

Bei plötzlichem Schneefall oder Glätte immer daran denken: Autobahnen und Hauptverbindungsstraßen werden zuerst geräumt. Deshalb besser auf den großen Straßen bleiben und die Nebenstraßen meiden. -ipr

Wichtige Stütze im Winter

Batterie Tipps

Springt das Auto nicht mehr an, ist es für eine einfache Instandhaltungsmaßnahme meist zu spät. Deshalb sollten Autofahrer die Batterie frühzeitig auf die Wintermonate vorbereiten. Hier einige Tipps:

1. Batterie regelmäßig testen, das erledigt Ihre Werkstatt oft kostenfrei.
2. Batteriepole und Kunststoffgehäuse mit einem Antistatik-Tuch säubern, da Schmutz und Feuchtigkeit zwischen den Polen die Batterie entladen können.
3. Sicherstellen, dass die elektrische Verbindung zwischen den Polklemmen bestens ist, falls notwendig fester anziehen.
4. Zum besseren Aufladen länge-



re Strecken fahren, denn auf kurzen kann sich die Batterie nicht vollständig aufladen – das Ausfallrisiko ist höher. Hungrige Stromfresser (Heckscheibenheizung, Sitzheizung, Klimaanlage) verbrauchen vor allem im Stehen vor Ampeln oder im Stau viel Energie, das reduziert natürlich die Batteriekraft ungenutzt. -ipr/Foto: iPr